

VERBOTENER INZEST

20. März 2022 – 17 Adar II 5782



□□□□

Inzest ist verboten. Es ist aus der Psychologie bekannt, zu welchen seelischen Schäden diese verbotenen Beziehungen führen können. Über den Grund für dieses Verbot können wir nur raten, sagt Nachmanides (13. Jh.). Andere weisen auf die negativen genetischen Folgen hin. Laut Ibn Esra (12. Jh.) ist das Zusammenleben in den Augen G'ttes eine verachtenswerte Handlung, andere argumentieren jedoch, dass es zur höchsten Keduscha (Heiligkeit) führt. Schließlich kommt eine neue Neschama (Seele) auf die Erde.

Fragen

Unmittelbar vor den verbotenen Beziehungen sagt die Tora: *“Meine sozialen Gebote musst du erfüllen und in Meine unverständlichen Gebote geht hinein, Ich bin dein G'tt (18:4)”*. Der Kabbalist Rabbi Chaim ibn Attar (18. Jh.) stellt folgende Fragen: Dieser Vers ist die Einleitung zum Verbot des Inzests. Warum wird dann zwischen sozialen und unverständlichen Vorschriften unterschieden? Und was bedeutet es, *“in sie hineinzugehen”*? Und warum wird G'ttes Name in diesem Pasuk so ausdrücklich erwähnt?

kein Einsiedlerleben

Obwohl wir alle Formen der Unzucht vermeiden sollten, verbietet die Tora den sexuellen Kontakt nicht. Man könnte

etwa ein Einsiedlerleben führen wollen, aber das ist nicht das, was die talmudischen Gelehrten im Sinn hatten.

Unsere Weisen sagen, dass der Mensch im Mittelpunkt der Gesellschaft stehen und das Irdische erheben soll. Indem man sich vom normalen Leben abschottet, ignoriert und verkürzt man es. Wenn man auf koschere Art und Weise daran teilnimmt, kann man alles Irdische sublimieren und sich auf das Höhere konzentrieren.

Nicht alle Ehegesetze sind verständlich

Auf richtige, religiöse Art und Weise am Tag vor Jom Kippur essen, zeigt mehr "Keduscha-Kraft" als Fasten am Großen Versöhnungstag. Deshalb werden sie hier als erstes erwähnt: "Meine sozialen Gebote müsst ihr befolgen". In diesem Zusammenhang bedeutet dies, dass man heiraten muss. Aber "dennoch habe ich euch einige Ehegesetze vorgeschrieben, die nicht immer verständlich sind".

psychologische Unreinheit (Tuma)

Wenn man die Unzucht vermeidet, richtet man sich weniger auf die irdische und direkte Befriedigung der Lust. Wenn man inzestuösen Beziehungen nachgibt, entsteht psychologische Unreinheit (Tuma), die die ganze Persönlichkeit durchdringt. Auch wenn man auch positive Dinge tut und sich an die Tora hält, sagt G'tt über einen inzestuösen Vergewaltiger: "Zu dem Bösen sagt G'tt: Was sollst du meine Gesetze zählen? (Psalmen 50:16). G'tt will nur Mizwot, die in Heiligkeit ausgeführt werden.

Die Sehnsucht nach dem G'ttlichen: zweiten Natur

Wenn man psychisch in der Lage ist, sich zurückzuhalten, sich dem Positiven und Heiligen zuzuwenden, wird der Rest des Körpers automatisch Folge leisten.

Unsere Chachamim (Weisen) erzählen uns (Wajikra Rabba 35:1),

dass König David automatisch in den Bait Midrasch (die Lehrschule) ging. Weil er sich so sehr auf Keduscha konzentrierte und es so wichtig in seinem Leben war, geschah alles automatisch. Die Sehnsucht nach dem G'ttlichen wurde zu seiner zweiten Natur. Aus eigenem Antrieb hatte er kein Bedürfnis nach allen möglichen niederen Trieben. Dies ist die Bedeutung von "hineingehen". Er ging allein.

Man muss immer weitermachen

Aber es gibt eine tiefere Bedeutung. "um hineinzugehen" bedeutet, dass man in der Tora ständig weitergehen und wachsen muss. Auf der Grundlage einer Aussage des Propheten (Hesekiel 33:12)

erklären unsere Chachamim (Weisen), dass es ein ernsthaftes Hindernis für das spirituelle Wachstum auf dem Weg zum Olam Haba (dem Jenseits) darstellt, wenn man sein ganzes Leben lang tugendhaft gewesen ist, aber am Ende seines Lebens einen Fehler macht. Man muss weitermachen. Andernfalls wird die spirituelle Reise nach Oben empfindlich gestört. Das vorherige und das kommende Leben bilden ein Kontinuum.

Begehre keine Belohnung hier und jetzt

Der dritte Hintergrund ist der Gedanke, dass wir unsere spirituelle Belohnung nicht in dieser materiellen Welt erhalten wollen sollten. Der beste Weg wäre, alle Ge- und Verbote LeSchem Schamaim (selbstlos, für G'tt) zu tun. Man sollte darin fortfahren und die spirituellen Verdienste mit auf seine Reise in das Echte Leben nehmen.

der G'ttesname auf diesem Körperteil

Eine vierte, kabbalistische Erklärung wird Rabbi Schimon bar Jochai zugeschrieben. Er erklärt, dass die 248 Gliedmaßen und 365 Sehnen des Menschen den 248 Geboten und 365 Verboten der Tora gegenüberstehen. Wenn eine Person eine Mizwa verrichtet, findet der G'ttesname auf diesem Körperteil Ruhe.

Ich werde in dir wohnen

Das Wort Mizwa repräsentiert, durch kabbalistische Entschlüsselung, den vierbuchstabigen Namen G'ttes, das Tetragrammaton. Durch die Ausführung der Mizwot wird der Mensch gleichsam zu einem Merkava (Instrument) in den Händen HaSchems. G'tt geht sozusagen "in den Menschen" und das bedeutet: "nach innen gehen". Wer geht in wen? G'tt sagt: "Ich gehe gewissermaßen in den Menschen hinein und erfülle den Pasuk "Ich werde in dir wohnen" (Schemot/Ex. 25:8).